

An **Interessierte**

Von Paul M. Schröder (Verfasser)  
eMail: institut-arbeit-jugend@t-online.de  
Seiten 5  
Datum 16. März 2011 (sgb2-frauenfoerderquote-2011)

### **BIAJ-Kurzmitteilung**

#### **Hartz IV: SGB II-Frauenförderquote mit Alternativ-Berechnung zur „falschen Quote“**

Die in (fragwürdiger) Anlehnung an § 1 Abs. 2 Nr. 4 SGB III (!) für die **Bundesrepublik Deutschland** aus Daten für das Jahr 2010 berechnete amtliche Mindestbeteiligung von Frauen an SGB II-„Leistungen zur Eingliederung“ (**Mindest-Frauenförderquote**) betrug **lediglich 45,6 Prozent**. Bei einem durchschnittlichen Anteil der Frauen von 50,8 Prozent an den erwerbsfähigen Hilfebedürftigen (Arbeitslosengeld II-Empfänger/innen) und einem Anteil von 46,2 Prozent an den im Rechtskreis SGB II (Hartz IV) registrierten Arbeitslosen. (vgl. Tabelle Seite 2, Teil A.)

Eine **Alternativ-Berechnung** des Bremer Institut für Arbeitsmarktforschung und Jugendberufshilfe (BIAJ) zeigt: Bei einem Anteil von 50,8 Prozent an den erwerbsfähigen Hilfebedürftigen und einer überdurchschnittlichen SGB II-Hilfequote der Frauen (9,3%; Männer: 8,8%) ergäbe sich in Anlehnung an § 1 Abs. 2 Nr. 4 SGB III und unter Beachtung der Leistungsgrundsätze des SGB II (!) für 2010 eine bundesdurchschnittliche **Mindest-Frauenförderquote** von **52,1 Prozent**. (vgl. Tabelle Seite 2, Teil B.)

Für die **Stadt Bremen** ergibt die Alternativ-Berechnung des BIAJ für 2010 eine Mindestfrauenquote von 50,8 Prozent – statt 40,6 Prozent – und für die **Stadt Bremerhaven** 51,2 Prozent – statt 43,5 Prozent. (vgl. Tabellen Seite 4 und 5) ■

Rechtliche Grundlage für die Berechnung der Mindest-Frauenförderquote ist § 16 Abs. 1 Satz 4 SGB II in Verbindung mit § 1 Abs. 2 Nr. 4 SGB III. Dort heißt es: „(2) Die Leistungen der Arbeitsförderung sollen insbesondere ... 4. die berufliche Situation von Frauen verbessern, indem sie auf die Beseitigung bestehender Nachteile sowie auf die Überwindung eines geschlechtsspezifisch geprägten Ausbildungs- und Arbeitsmarktes hinwirken und **Frauen mindestens entsprechend ihrem Anteil an den Arbeitslosen und ihrer relativen Betroffenheit von Arbeitslosigkeit gefördert werden.**“ In § 16 Abs. 1 Satz 4 SGB II heißt es: § 1 Abs. 2 Nr. 4 SGB III (!) ist „**entsprechend anzuwenden**“. (Hervorhebungen durch Verfasser) Gegenwärtig erfolgt die „entsprechende Anwendung“ durch eine „mechanische Übertragung“ der für den Rechtskreis SGB III entwickelten Berechnungsformel auf den Rechtskreis SGB II (Hartz IV). Eine Variante dieser Formel<sup>1</sup> lautet:

$$\frac{Alo-F (RK II) \times Teil-Alo-quote-F (RK II) \times 100}{Alo-F (RK II) \times Teil-Alo-quote-F (RK II) + Alo-M (RK II) \times Teil-Alo-quote-M (RK II)}$$

Alo-F (RK II), Alo-M (RK II): im Rechtskreis SGB II registrierte arbeitslose Frauen (F) bzw. Männer (M)  
Teil-Alo-quote-F (RK II), Teil-Alo-quote-M (RK II): Teil-Arbeitslosenquoten (F, M) im Rechtskreis SGB II

Mit der „mechanischen Übertragung“ bleiben grundlegende Unterschiede in der Zielsetzung des SGB III und SGB II außer Betracht – zu Lasten der Mindest-Frauenförderquote im SGB II. Die ausschließliche Fokussierung auf die registrierten Arbeitslosen bei der Berechnung dieser Quote erscheint

Fortsetzung auf Seite 3

<sup>1</sup> Berechnungsformel für die Mindest-Frauenförderquote im jeweiligen Teil A der Tabellen, Seite 2, 4 und 5.

**A. SGB II-Frauenförderquote (Mindestwert) gemäß § 16 Abs. 1 Satz 4 SGB II (§ 1 Abs. 2 Nr. 4 SGB III) Bund**

	Arbeitslose im Rechtskreis SGB II				Teil-Arbeitslosenquote		Frauenförderquote Soll*	zivile Erwerbspersonen (Bezugsgröße Arbeitslosenquote)		
	insgesamt	Frauen		Männer	F Sp.2/8 in %	M Sp.4/10 in %		Frauen abs.	Männer	
		abs.	abs.				v.Sp.1 in %		abs.	abs.
	- 1 -	- 2 -	- 3 -	- 4 -	- 5 -	- 6 -	- 7 -	- 8 -	- 9 -	- 10 -
Jan 2010	2.275.242	1.039.779	45,7	1.235.463	5,3	5,5	44,6	19.689.176	46,8	22.376.006
Feb 2010	2.283.051	1.035.897	45,4	1.247.154	5,3	5,6	43,9	19.689.176	46,8	22.376.006
Mrz 2010	2.279.626	1.032.177	45,3	1.247.449	5,2	5,6	43,8	19.689.176	46,8	22.376.006
Apr 2010	2.263.685	1.031.565	45,6	1.232.120	5,2	5,5	44,3	19.689.176	46,8	22.376.006
Mai 2010	2.203.212	1.009.182	45,8	1.194.030	5,1	5,3	44,7	19.774.755	46,9	22.349.769
Jun 2010	2.168.874	1.000.443	46,1	1.168.431	5,1	5,2	45,3	19.774.755	46,9	22.349.769
Jul 2010	2.160.938	1.011.001	46,8	1.149.937	5,1	5,1	46,6	19.774.755	46,9	22.349.769
Aug 2010	2.156.846	1.017.118	47,2	1.139.728	5,1	5,1	47,4	19.774.755	46,9	22.349.769
Sep 2010	2.081.741	980.030	47,1	1.101.711	5,0	4,9	47,2	19.774.755	46,9	22.349.769
Okt 2010	2.036.955	958.458	47,1	1.078.497	4,8	4,8	47,2	19.774.755	46,9	22.349.769
Nov 2010	2.027.565	949.976	46,9	1.077.589	4,8	4,8	46,8	19.774.755	46,9	22.349.769
Dez 2010	2.066.139	958.339	46,4	1.107.800	4,8	5,0	45,8	19.774.755	46,9	22.349.769
<b>JD 2010</b>	<b>2.166.990</b>	<b>1.001.997</b>	<b>46,2</b>	<b>1.164.992</b>	<b>5,1</b>	<b>5,2</b>	<b>45,6</b>	<b>19.746.229</b>	<b>46,9</b>	<b>22.358.515</b>

\* Berechnung gemäß § 1 Abs. 2 Nr. 4 SGB III:  $((\text{Spalte 2 mal Spalte 5}) \text{ mal } 100) / ((\text{Spalte 2 mal Spalte 5}) \text{ plus } (\text{Spalte 4 mal Spalte 6}))$

**B. SGB II-Frauenförderquote (Mindestwert): Alternativ-Berechnung BIAJ Bund**

	erwerbsfähige Hilfebedürftige (SGB II)				Hilfequote SGB II (eHb)		Frauenförderquote* alternativ	Bevölkerung (Ende 2009) 15 bis unter 65 Jahre (Nenner SGB II-Hilfequote eHb)		
	insgesamt	Frauen		Männer	F Sp.2/8 in %	M Sp.4/10 in %		Frauen abs.	Männer	
		abs.	abs.				v.Sp.1 in %		abs.	abs.
	- 1 -	- 2 -	- 3 -	- 4 -	- 5 -	- 6 -	- 7 -	- 8 -	- 9 -	- 10 -
Jan 2010	4.942.495	2.506.854	50,7	2.435.641	9,4	8,9	52,0	26.628.506	49,4	27.249.375
Feb 2010	5.004.453	2.530.497	50,6	2.473.956	9,5	9,1	51,7	26.628.506	49,4	27.249.375
Mrz 2010	5.036.643	2.542.119	50,5	2.494.524	9,5	9,2	51,5	26.628.506	49,4	27.249.375
Apr 2010	5.026.326	2.537.300	50,5	2.489.026	9,5	9,1	51,5	26.628.506	49,4	27.249.375
Mai 2010	4.992.080	2.522.955	50,5	2.469.125	9,5	9,1	51,7	26.628.506	49,4	27.249.375
Jun 2010	4.957.291	2.509.354	50,6	2.447.937	9,4	9,0	51,8	26.628.506	49,4	27.249.375
Jul 2010	4.924.729	2.500.455	50,8	2.424.274	9,4	8,9	52,1	26.628.506	49,4	27.249.375
Aug 2010	4.868.411	2.478.210	50,9	2.390.201	9,3	8,8	52,4	26.628.506	49,4	27.249.375
Sep 2010	4.805.409	2.450.248	51,0	2.355.161	9,2	8,6	52,6	26.628.506	49,4	27.249.375
Okt 2010	4.749.979	2.423.658	51,0	2.326.321	9,1	8,5	52,6	26.628.506	49,4	27.249.375
Nov 2010	4.705.843	2.399.879	51,0	2.305.964	9,0	8,5	52,6	26.628.506	49,4	27.249.375
Dez 2010	4.733.223	2.413.842	51,0	2.319.381	9,1	8,5	52,6	26.628.506	49,4	27.249.375
<b>JD 2010</b>	<b>4.895.573</b>	<b>2.484.614</b>	<b>50,8</b>	<b>2.410.959</b>	<b>9,3</b>	<b>8,8</b>	<b>52,1</b>	<b>26.628.506</b>	<b>49,4</b>	<b>27.249.375</b>

*kursiv: teilweise hochgerechnet bzw. geschätzt*

\* Alternativ-Berechnung Mindestquote:  $((\text{Spalte 2 mal Spalte 5}) \text{ mal } 100) / ((\text{Spalte 2 mal Spalte 5}) \text{ plus } (\text{Spalte 4 mal Spalte 6}))$

Quellen (A. und B.): Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Statistisches Bundesamt (Bevölkerung); eigene Berechnungen (BIAJ)

im Rechtskreis SGB III („Arbeitsförderung“) angemessen.<sup>2</sup> Als „Ziel der Arbeitsförderung“ wird dort an erster Stelle genannt: „Die Arbeitsförderung soll dem Entstehen von **Arbeitslosigkeit** entgegenwirken, die Dauer der **Arbeitslosigkeit** verkürzen und den Ausgleich von Angebot und Nachfrage auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt unterstützen.“ (§ 1 Satz 1 SGB III) Anders stellt sich dies im SGB II (Hartz IV) dar. In den „Leistungsgrundsätzen“ heißt es dort: „Leistungen zur Eingliederung in Arbeit können erbracht werden, soweit sie zur Vermeidung oder Beseitigung, Verkürzung oder Verminderung der **Hilfebedürftigkeit** für die Eingliederung erforderlich sind.“ (§ 3 Abs. 1 Satz 1 SGB II) (Hervorhebungen durch Verfasser) Im Mittelpunkt des SGB II steht die **Hilfebedürftigkeit**. In den Vorgaben zur Erbringung von „Leistungen zur Eingliederung in Arbeit“ heißt es zudem: „Die Leistungen der Grundsicherung sind insbesondere darauf auszurichten, dass ... 3. geschlechtsspezifischen Nachteilen von erwerbsfähigen Hilfebedürftigen entgegengewirkt wird, 4. die familienspezifischen Lebensverhältnisse von erwerbsfähigen Hilfebedürftigen, die Kinder erziehen oder pflegebedürftige Angehörige betreuen, berücksichtigt werden, ...“ (§ 1 Abs. 1 SGB II)

Mit der „mechanischen Übertragung“ der Formel für die Berechnung der Mindest-Frauenförderquote wird sowohl die i.d.R. **höhere absolute** als auch die i.d.R. ebenfalls **höhere relative Hilfebedürftigkeit von Frauen systematisch** bei der Berechnung der Frauenförderquote **ausgeblendet**. Eine „entsprechende Anwendung“ der für den Rechtskreis SGB III geforderten Mindestbeteiligung von Frauen an der „Arbeitsförderung“ unter Beachtung der Leistungsgrundsätze wäre im Rechtskreis SGB II mit folgender alternativer Berechnungsformel des Bremer Institut für Arbeitsmarktforschung und Jugendberufshilfe (BIAJ) gegeben:

$$\frac{eHb-F \times SGB\ II-Hilfequote-F (eHb) \times 100}{eHb-F \times SGB\ II-Hilfequote-F (eHb) + eHb-M \times SGB\ II-Hilfequote-M (eHb)}$$

eHb-F, eHb-M: erwerbsfähige Hilfebedürftige (Arbeitslosengeld II-Empfänger/innen) (Frauen bzw. Männer)  
SGB II-Hilfequote-F, SGB II-Hilfequote-M: eHb-F bzw. eHb-M dividiert durch Bevölkerung (15-64; F, M)

Der einzige Unterschied in dieser Berechnungsformel liegt darin, dass statt mit den registrierten arbeitslosen Frauen und Männern und den geschlechtsspezifischen Teil-Arbeitslosenquoten im Rechtskreis SGB II mit den erwerbsfähigen Hilfebedürftigen (Arbeitslosengeld II-Empfänger/innen) und den geschlechtsspezifischen Hilfequoten (erwerbsfähige Hilfebedürftige) gerechnet wird. Die Ergebnisse für die Bundesrepublik Deutschland sind im **Tabellenteil B (unten) auf Seite 2** dargestellt: Bei einem Anteil von 50,8 Prozent an den erwerbsfähigen Hilfebedürftigen und einer überdurchschnittlichen SGB II-Hilfequote der Frauen (9,3%; Männer: 8,8%) ergäbe sich für 2010 eine bundesdurchschnittliche **Mindest-Frauenförderquote von 52,1 Prozent – statt 45,6 Prozent** nach der gegenwärtigen Berechnungsmethode. Und für die Stadt Bremen ergäben sich z.B. 50,8 Prozent statt 40,6 Prozent (Seite 4 unten) und für die Stadt Bremerhaven 51,2 Prozent statt 43,5 Prozent (Seite 5 unten).

Ein **Festhalten an der gegenwärtigen Berechnungsmethode** und damit die ausschließliche Fokussierung auf die im Rechtskreis SGB II registrierten Arbeitslosen **widerspräche den „Leistungsgrundsätzen“ und den oben zitierten Vorgaben zur Erbringung von „Leistungen zur Eingliederung in Arbeit“**. Es wäre aus Sicht des BIAJ zu begrüßen, wenn die Arbeit der seit dem 1. Januar 2011 in allen Jobcentern zu bestellenden **Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt** (§ 18e SGB II) durch eine neue angemessene Berechnung der Mindest-Frauenförderquoten unterstützt würde. ■

Fortsetzung (Tabellen) Seite 4 von 5

<sup>2</sup> Auf auch hier angebrachte Bedenken gegen die Berechnung der Mindest-Frauenförderquote kann an dieser Stelle nicht eingegangen werden.

**A. SGB II-Frauenförderquote (Mindestwert) gemäß § 16 Abs. 1 Satz 4 SGB II (§ 1 Abs. 2 Nr. 4 SGB III) Bremen, Stadt**

	Arbeitslose im Rechtskreis SGB II				Teil-Arbeitslosenquote		Frauenförderquote Soll*	zivile Erwerbspersonen (Bezugsgröße Arbeitslosenquote)		
	insgesamt	Frauen		Männer	F	M		Frauen		Männer
	abs. - 1 -	abs. - 2 -	in % - 3 -	abs. - 4 -	Sp.2/8 in % - 5 -	Sp.4/10 in % - 6 -	in % - 7 -	abs. - 8 -	in % - 9 -	abs. - 10 -
Jan 2010	23.173	9.983	43,1	13.190	7,9	9,3	39,3	125.613	46,9	142.076
Feb 2010	23.353	10.114	43,3	13.239	8,1	9,3	39,8	125.613	46,9	142.076
Mrz 2010	23.620	10.233	43,3	13.387	8,1	9,4	39,8	125.613	46,9	142.076
Apr 2010	23.528	10.193	43,3	13.335	8,1	9,4	39,8	125.613	46,9	142.076
Mai 2010	23.663	10.274	43,4	13.389	8,1	9,5	39,7	126.467	47,2	141.321
Jun 2010	23.470	10.280	43,8	13.190	8,1	9,3	40,4	126.467	47,2	141.321
Jul 2010	23.923	10.581	44,2	13.342	8,4	9,4	41,3	126.467	47,2	141.321
Aug 2010	23.819	10.588	44,5	13.231	8,4	9,4	41,7	126.467	47,2	141.321
Sep 2010	23.424	10.398	44,4	13.026	8,2	9,2	41,6	126.467	47,2	141.321
Okt 2010	23.301	10.327	44,3	12.974	8,2	9,2	41,5	126.467	47,2	141.321
Nov 2010	22.780	10.088	44,3	12.692	8,0	9,0	41,4	126.467	47,2	141.321
Dez 2010	22.672	9.969	44,0	12.703	7,9	9,0	40,8	126.467	47,2	141.321
<b>JD 2010</b>	<b>23.394</b>	<b>10.252</b>	<b>43,8</b>	<b>13.142</b>	<b>8,1</b>	<b>9,3</b>	<b>40,6</b>	<b>126.182</b>	<b>47,1</b>	<b>141.572</b>

\* Berechnung gemäß § 1 Abs. 2 Nr. 4 SGB III:  $((\text{Spalte 2 mal Spalte 5}) \text{ mal } 100) / ((\text{Spalte 2 mal Spalte 5}) \text{ plus } (\text{Spalte 4 mal Spalte 6}))$

**B. SGB II-Frauenförderquote (Mindestwert): Alternativ-Berechnung BIAJ Bremen, Stadt**

	erwerbsfähige Hilfebedürftige (SGB II)				Hilfequote SGB II (eHb)		Frauenförderquote* alternativ	Bevölkerung (Ende 2009) 15 bis unter 65 Jahre (Nenner SGB II-Hilfequote eHb)		
	insgesamt	Frauen		Männer	F	M		Frauen		Männer
	abs. - 1 -	abs. - 2 -	v.Sp.1 in % - 3 -	abs. - 4 -	Sp.2/8 in % - 5 -	Sp.4/10 in % - 6 -	in % - 7 -	abs. - 8 -	in % - 9 -	abs. - 10 -
Jan 2010	53.624	26.887	50,1	26.737	14,9	14,7	50,4	180.720	49,8	181.856
Feb 2010	54.139	27.151	50,2	26.988	15,0	14,8	50,5	180.720	49,8	181.856
Mrz 2010	54.587	27.374	50,1	27.213	15,1	15,0	50,5	180.720	49,8	181.856
Apr 2010	54.619	27.377	50,1	27.242	15,1	15,0	50,4	180.720	49,8	181.856
Mai 2010	54.553	27.381	50,2	27.172	15,2	14,9	50,5	180.720	49,8	181.856
Jun 2010	54.587	27.405	50,2	27.182	15,2	14,9	50,6	180.720	49,8	181.856
Jul 2010	54.351	27.366	50,4	26.985	15,1	14,8	50,9	180.720	49,8	181.856
Aug 2010	54.139	27.320	50,5	26.819	15,1	14,7	51,1	180.720	49,8	181.856
Sep 2010	53.621	27.080	50,5	26.541	15,0	14,6	51,2	180.720	49,8	181.856
Okt 2010	53.304	26.984	50,6	26.320	14,9	14,5	51,4	180.720	49,8	181.856
Nov 2010	52.844	26.751	50,6	26.093	14,8	14,3	51,4	180.720	49,8	181.856
Dez 2010	53.044	26.853	50,6	26.192	14,9	14,4	51,4	180.720	49,8	181.856
<b>JD 2010</b>	<b>53.951</b>	<b>27.161</b>	<b>50,3</b>	<b>26.790</b>	<b>15,0</b>	<b>14,7</b>	<b>50,8</b>	<b>180.720</b>	<b>49,8</b>	<b>181.856</b>

*kursiv: teilweise hochgerechnet bzw. geschätzt*

\* Alternativ-Berechnung Mindestquote:  $((\text{Spalte 2 mal Spalte 5}) \text{ mal } 100) / ((\text{Spalte 2 mal Spalte 5}) \text{ plus } (\text{Spalte 4 mal Spalte 6}))$

Quellen (A. und B.): Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Statistisches Bundesamt (Bevölkerung); eigene Berechnungen (BIAJ)

**A. SGB II-Frauenförderquote (Mindestwert) gemäß § 16 Abs. 1 Satz 4 SGB II (§ 1 Abs. 2 Nr. 4 SGB III) Bremerhaven**

	Arbeitslose im Rechtskreis SGB II				Teil-Arbeitslosenquote		Frauenförderquote Soll*	zivile Erwerbspersonen (Bezugsgröße Arbeitslosenquote)		
	insgesamt	Frauen		Männer	F	M		Frauen		Männer
	abs.	abs.	in %	abs.	Sp.2/8 in %	Sp.4/10 in %	in %	abs.	in %	abs.
	- 1 -	- 2 -	- 3 -	- 4 -	- 5 -	- 6 -	- 7 -	- 8 -	- 9 -	- 10 -
Jan 2010	7.050	3.211	45,5	3.839	12,7	12,6	45,9	25.200	45,2	30.577
Feb 2010	7.124	3.181	44,7	3.943	12,6	12,9	44,1	25.200	45,2	30.577
Mrz 2010	7.352	3.198	43,5	4.154	12,7	13,6	41,8	25.200	45,2	30.577
Apr 2010	7.431	3.279	44,1	4.152	13,0	13,6	43,1	25.200	45,2	30.577
Mai 2010	7.532	3.296	43,8	4.236	13,1	14,1	42,0	25.100	45,5	30.080
Jun 2010	7.594	3.354	44,2	4.240	13,4	14,1	42,9	25.100	45,5	30.080
Jul 2010	7.832	3.477	44,4	4.355	13,9	14,5	43,3	25.100	45,5	30.080
Aug 2010	7.963	3.569	44,8	4.394	14,2	14,6	44,2	25.100	45,5	30.080
Sep 2010	7.788	3.485	44,7	4.303	13,9	14,3	44,0	25.100	45,5	30.080
Okt 2010	7.827	3.476	44,4	4.351	13,8	14,5	43,3	25.100	45,5	30.080
Nov 2010	7.855	3.513	44,7	4.342	14,0	14,4	44,0	25.100	45,5	30.080
Dez 2010	7.963	3.545	44,5	4.418	14,1	14,7	43,6	25.100	45,5	30.080
<b>JD 2010</b>	<b>7.609</b>	<b>3.382</b>	<b>44,4</b>	<b>4.227</b>	<b>13,5</b>	<b>14,0</b>	<b>43,5</b>	<b>25.133</b>	<b>45,4</b>	<b>30.246</b>

\* Berechnung gemäß § 1 Abs. 2 Nr. 4 SGB III:  $((\text{Spalte 2 mal Spalte 5}) \text{ mal } 100) / ((\text{Spalte 2 mal Spalte 5}) \text{ plus } (\text{Spalte 4 mal Spalte 6}))$

**B. SGB II-Frauenförderquote (Mindestwert): Alternativ-Berechnung BIAJ Bremerhaven**

	erwerbsfähige Hilfebedürftige (SGB II)				Hilfequote SGB II (eHb)		Frauenförderquote* alternativ	Bevölkerung (Ende 2009) 15 bis unter 65 Jahre (Nenner SGB II-Hilfequote eHb)		
	insgesamt	Frauen		Männer	F	M		Frauen		Männer
	abs.	abs.	v.Sp.1 in %	abs.	Sp.2/8 in %	Sp.4/10 in %	in %	abs.	in %	abs.
	- 1 -	- 2 -	- 3 -	- 4 -	- 5 -	- 6 -	- 7 -	- 8 -	- 9 -	- 10 -
Jan 2010	15.084	7.553	50,1	7.531	21,1	19,8	51,7	35.851	48,5	38.081
Feb 2010	15.212	7.565	49,7	7.647	21,1	20,1	51,0	35.851	48,5	38.081
Mrz 2010	15.324	7.634	49,8	7.690	21,3	20,2	51,1	35.851	48,5	38.081
Apr 2010	15.339	7.632	49,8	7.707	21,3	20,2	51,0	35.851	48,5	38.081
Mai 2010	15.272	7.601	49,8	7.671	21,2	20,1	51,1	35.851	48,5	38.081
Jun 2010	15.296	7.614	49,8	7.682	21,2	20,2	51,1	35.851	48,5	38.081
Jul 2010	15.272	7.637	50,0	7.635	21,3	20,0	51,5	35.851	48,5	38.081
Aug 2010	15.225	7.596	49,9	7.629	21,2	20,0	51,3	35.851	48,5	38.081
Sep 2010	15.158	7.565	49,9	7.593	21,1	19,9	51,3	35.851	48,5	38.081
Okt 2010	15.092	7.524	49,9	7.568	21,0	19,9	51,2	35.851	48,5	38.081
Nov 2010	14.984	7.470	49,9	7.514	20,8	19,7	51,2	35.851	48,5	38.081
Dez 2010	15.036	7.496	49,9	7.540	20,9	19,8	51,2	35.851	48,5	38.081
<b>JD 2010</b>	<b>15.191</b>	<b>7.574</b>	<b>49,9</b>	<b>7.617</b>	<b>21,1</b>	<b>20,0</b>	<b>51,2</b>	<b>35.851</b>	<b>48,5</b>	<b>38.081</b>

*kursiv: teilweise hochgerechnet bzw. geschätzt*

\* Alternativ-Berechnung Mindestquote:  $((\text{Spalte 2 mal Spalte 5}) \text{ mal } 100) / ((\text{Spalte 2 mal Spalte 5}) \text{ plus } (\text{Spalte 4 mal Spalte 6}))$

Quellen (A. und B.): Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Statistisches Bundesamt (Bevölkerung); eigene Berechnungen (BIAJ)